

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

104 (5.5.1934) Drittes Blatt

Baden

Gaggenau, 4. Mai. (Angst vor der Operation.) Der seit 10 Tagen vermißte 75jährige Junggeheile Kaltbach wurde tot aus dem Rhein gezogen. Kaltbach hatte ein schweres Leiden und sollte operiert werden. Die Angst vor der Operation hat den alten Mann zur Verzweiflung gebracht.

Wörzheim, 4. Mai. (Gemeine Gesellen.) Das Schöffengericht verurteilte den 49 Jahre alten Kaufmann Gabriel Treiber zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus sowie drei Jahren Ehrverlust. In sechs Fällen hatte er eine arme Zeitungsverkäuferin, die ihm zwei Jahre hindurch das Mittagessen gewährte, ferner eine Zimmervermieterin und einen Fabrikanten betrogen. Er ist schon häufig vorbestraft. — Der 27 Jahre alte ledige Mechaniker Max Langmann, der Heiratschwindeleien am laufenden Band betrieb, wurde zu drei Jahren Zuchthaus nebst Ehrverlust verurteilt.

Wörzheim, 4. Mai. (100 jähriges Jubiläum.) Aus Anlaß ihres 100jährigen Jubiläums gibt die Bezirksparochie Wörzheim eine Denkschrift heraus, die in sehr anschaulicher Weise durch Bild, Zahlen und wichtige Daten den Gang der Aufwärtsentwicklung zeigt, den sie im abgelaufenen Jahrhundert genommen hat. Unter den badischen Sparparolen steht sie dem Alter nach an 8. Stelle. Der Umkreis im Jahre 1933 bei 22000 Einwohnern betrug circa 160 Millionen RM.

Obert, A. Neustadt, 4. Mai. (Motorradunfall.) Ein Motorradfahrer aus Unterprechtal, der in Kirchzarten wohnte, hatte in Ebnat getanzt. Als er bei der Straßenkreuzung umkehren wollte, wurde er von einem Auto erfasst und in weitem Bogen auf die Straße geworfen. Er trug eine schwere Kopfverletzung davon, an deren Folgen er am nächsten Tage in der Freiburger Klinik verstarb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der Beifahrer konnte sich durch rechtzeitiges Abpringen retten.

Freiburg, 4. Mai. (Kreisleitertagung.) Am Mittwoch fand unter Teilnahme des Gauleiters Robert Wagner und der badischen Minister in Freiburg eine Kreisleitertagung statt, auf der eine Reihe organisatorischer Angelegenheiten besprochen wurden. In einer Ansprache begrüßte der Gauleiter mehrere aktuelle Fragen.

Freiburg, 4. Mai. (Strafkammer.) Die Große Strafkammer verurteilte einen 56 Jahre alten Dienstmann aus Freiburg wegen Kuppelei zu 5 Monaten Gefängnis. Der Antrag auf Stellung unter Polizeiaufsicht wurde abgelehnt.

Freiburg, 4. Mai. (Amtsunterdrückung.) Der bisher unbestrafte Verwaltungsassistent Josef W. von Herbolzheim war in den letzten Jahren in seiner Heimatgemeinde bei der Stadtverwaltung angestellt und hatte das Kassenweien unter sich. Es wird ihm zum Vorwurf gemacht, eingekommene Gelder nicht bestimmungsgemäß verwendet, Fehlbeträge durch Ueberhörsche anderer Kassen gedeckt, falsche Buchungen vorgenommen und Geldbeträge für sich verwendet zu haben, was aber der Angeklagte bestritt. Er gab jedoch zu, Schiebungen aus einer in die andere Kasse gemacht zu haben. Die Große Strafkammer erkannte auf eine 6 Monate Haftstrafe von einem Jahr.

Freiburg, 4. Mai. (Zalischgele.) Durch die Aufmerksamkeit der Angestellten eines hiesigen Kaufhauses konnte eine Frau aus Kehl festgenommen werden, die hier falsche Fünfmarkstücke in den Verkehr brachte. Bei der Festnahme war sie noch im Besitz von 13 Falschstücken. Im Zusammenhang damit wurden in Kehl noch zwei weitere Frauen festgenommen, die zugegebenermaßen am 30. April ds. Js. in hiesigen Geschäften 100 falsche Fünfmarkstücke in Zahlung gaben. Die Falschstücke tragen die Münzzeichen A, G und F und die Jahreszahlen 1928 und 1932; sie sind hauptsächlich an dem bleifarbenen Aussehen und an der schlechten Handritzung zu erkennen.

Freiburg, 4. Mai. (Ehrenvoller Ruf.) Der Direktor der Universitäts-Augenklinik, Professor Dr. Walther Köhlein hat durch den preußischen Unterrichtsminister einen Ruf auf den Lehrstuhl der Ophthalmologie an der Universität Berlin erhalten.

Niederwinden, A. Waldkirch, 4. Mai. (Hagelschaden.) Am Mittwoch ging über die hiesige Gegend ein schweres Gewitter nieder, das mit einem Hagelschauer verbunden war. Besonders die Gärten, mit den noch jungen Gemüsepflanzen erlitten erheblichen Schaden.

Weil a. Rh., 4. Mai. (Grenzlandkundgebung.) Reichsstatthalter Robert Wagner wollte am Donnerstag zu einem Besuch hier in der Grenzstadt, um in einer Grenzlandkundgebung in einer längeren Ansprache darauf hinzuweisen, daß der Einzelne im heutigen Staat erkennen müsse, daß er selber nichts sei, sondern nur ein Teil des Ganzen, daß er Diener des Ganzen, Diener des Volkes sein müsse. Er betonte den unbegrenzten Willen der Führung für die Erhaltung und Fortentwicklung unseres deutschen Volkes, weiter zu arbeiten und zu kämpfen.

Stahringen, A. Stodach, 4. Mai. (Brand.) Am Dienstag wurde das Gebäude der ehemaligen Gastwirtschaft zur Sonne durch ein Großfeuer bis auf die Grundmauern eingestürzt. Das Haus war von vier Familien bewohnt, die obdachlos geworden sind und durch den Brand großen Schaden erlitten haben. Der Sachschaden wird auf etwa 30 000 RM. geschätzt.

Dierburken, 4. Mai. (Schwere Unfälle.) Der Tümmelmeister Anton Herdinger verunglückte dadurch, daß er beim Kastell vom Rad geschleudert wurde, wobei er sich eine Lungenquetschung, Rippenbrüche und sonstige Verletzungen zuzog. Ein Dienstknecht des Gutspächters Schmid von Dörnschhof geriet beim Walzen infolge Scheuern der Pferde unter die Ackerwalze und wurde mit schweren Verletzungen ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

Schutz der Ameisen und Bienen. Durch Gesetz des Staatsministeriums ist das Badische Forstgesetz dahin erweitert worden, daß künftig in Waldungen das Fangen und Töten der Ameisen, das Sammeln oder Zerstoren der Ameisenpuppen (Ameisenneier), sowie das Zerstoren der Ameisenhaufen verboten ist. Zum Schutz der Bienen wurde auf Grund des Paragraph 143 Ziffer 3 des Polizeiverordnungs-Gesetzes die Anwendung von Arsenstaubmitteln zur Schädlingsbekämpfung im Spargelbau auf dem Verordnungswege verboten. Mit der Ueberwachung dieser Bestimmung ist die Orts- und Feldpolizei beauftragt. Zuwiderhandlungen werden mit Geld- oder Haftstrafe bis 14 Tagen bestraft.

Zum Sonntag

Am Quellort des Glaubens

Niehsche sagt einmal, daß die größten Stunden immer zugleich auch die stillsten Stunden seien. Alles wahrhaft Schöpferische wird aus der Einsamkeit und dem Schweigen geboren. Der Färm schafft keine Kraft, sondern frucht sie. Auch das Gebet ist Einsamkeit und Stille. „Geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu“. Nicht um in selbstgenügsamer Bescheidenheit zu verharren, sondern um sich vor das Angesicht des lebendigen Gottes zu stellen. Das Gebet ist das Herz der christlichen Frömmigkeit. Alle Großen im Reiche Gottes waren Männer der Einsamkeit und des Gebets. Von Jesus berichten die Evangelisten, daß er immer wieder abseits an eine „wüste Stätte“ ging, um mit seinem Vater allein zu sein. Von Luther will wir, wie er hundertlang im Gebet verharrte.

Das Gebet ist der Gradmesser für die Lebendigkeit des Glaubens. Wo nicht mehr gebetet wird, da stirbt das Band zwischen Mensch und Gott ab. Die lebendige Wechselbeziehung von Rede und Antwort erlischt. Es ist heute eine Not um das Gebet. Sie mag verschiedene Ursachen haben. Dem einen raubt das nennenswerte Tempo des Lebens die Ruhe und Kraft zum Beten. Bei anderen ist es der gelähmte Glaube oder Wahn von des Menschen Stolz und Selbstherrlichkeit, der eine Beugung vor Gott nicht mehr zuläßt. Wo aber nicht mehr gebetet wird, da ist die Kirche in ihren Wurzeln bedroht. Denn alles Handeln in der Gemeinde und alle Verkündigung in der Kirche ist nur dann echt, wenn es aus dem Gebet kommt. Was bloß einem oberflächlichen frommen Betrieb oder gar einem dem Evangelium fremden Geist entspringt, das zerstört die Kirche. Nur aus dem Gebet kann die Kirche gebaut werden. Denn das Gebet führt immer wieder über alle menschlichen Meinungen und Schlagworte hinaus unmittelbar zu Gott. „Beten“ bedeutet Gott reden lassen und seine Weisungen und Antworten vernehmen. Da bricht immer wieder durch eine offene Pforte Gottes heiliger Geist in die Menschenwelt herein. Da wird vom Beter anerkannt und erfahren, daß Gott der Höchste und einzige Herr ist und daß der Gehorsam gegen ihn das A und O alles Lebens ist. Darum, wenn der Christ nicht mehr betet, trennt er sich von Gott. Und wenn eine Kirche nicht mehr betend handelt und redet, ist sie nicht mehr die Kirche Christi, mag auch das Kreuz auf ihren Altären und Turmspitzen stehen.

Die Kirche hat einen Sonntag im Jahr, der auf die Bedeutung des Gebetes hinweist. Rogate — bete! so lautet der Ruf dieses Sonntags. Dieser Ruf ist nicht nebensächlich. Er rührt an allertiefste Fragen und Räte im Leben des Volks sowohl, als der Kirche. Denn das Gebet ist die Verbindung mit Gott. Und es wirkt für alle menschlichen Lebensgebiete, sei es in Staat oder Kirche, auf die Dauer verständig, wenn sie sich von Gott abspalten. Darum sollte der Sonntag mit dem Ruf Rogate sehr ernst genommen werden! Und daß wir dabei nicht vergessen: das Beten ist nicht ein Selbstgespräch und fromme Erhebung, sondern es ist Bitte zu Gott. Und es trägt in sich die Verheißung, daß es erhört wird. Der Bittende geht nie leer aus; er empfängt immer. So wie es Jesus so unerhörst schlicht und groß gesagt hat: „Bittet, so wird euch gegeben.“ R. S.

Die Pforte zum Tagewort

Es geschehe, was da wolle, so richten wir alles durch Gebet aus, welches allein die allmächtige Kaiserin ist. Durch's Gebet leiten wir, was geordnet ist, bringen zurecht, was getrennt ist, tragen, was nicht geordnet werden kann, überwinden alles Unwill und erhalten alles Gute. Luther.

Alleswege ist beieinander: wer recht glaubt, der betet recht. Wer nicht recht glaubt, der kann nicht recht beten. Denn mit dem Gebet muß es erfüllt also sein, daß das Herz gewiß sei, Gott sei gnädig und barmherzig, daß er unsere Not gern wenden und uns helfen wolle. Luther.

Ohne Gebet gibt es keine Religion; alles, was sich so nennen mag, wird in's Meer und Weite zerfließen, wenn es sich nicht im Gebete sammelt und gestaltet. Palmer.

Aus Stadt und Land

Durlach-Aue, 5. Mai. (Ehrung.) Herr Karl Krausmann, hier, Schwarzwalddstraße 77, begeht am Sonntag, den 6. Mai 1934 in Gesundheit und Frische seinen 60. Geburtstag. Die Sängerschaft des Ges. Vereins Liebertal wird aus diesem freudigen Anlaß ihrem treuen Vereinstameraden am Sonntag morgen ein Ständchen darbringen. Aufrichtige und herzlichste Glückwünsche für ferneres Wohlergehen unseres Jubilars und fleißigen Mitbürgers. Komm schöner Tag voll Freud und Wonne Es grüße dich die goldne Sonne Im deutschen Liede voll Liebe und sanften Harmonien Sollen deine schönsten Wünsche blühen. A.

Feier zum Tag der nationalen Arbeit der Margarine-Werke Durlach

Am Dienstag, den 1. Mai 1934, nachmittags 1 Uhr, versammelte sich die Gefolgschaft vollständig im Fabrikraum. Der Betriebsführer, Herr Direktor Eiermann, hat in einer Ansprache auf die Bedeutung des „Tages der Arbeit“ hingewiesen und nahm die Vereidigung der Vertrauensmänner vor. Anschließend legte die gesamte Gefolgschaft bei Uebergabe der neuen Fahne das Gelöbnis ab, auch für die Zukunft dem Betriebe durch Einsetzen ihrer ganzen Kraft zu dienen; mit einem „Sieg-Heil“ auf unsere Reichstanzler wurde der feierliche Akt geschlossen. Die Gefolgschaft beteiligte sich geschlossen am Festzug; nachher folgte ein kurzes Beisammensein im Gasthaus zur „Blume“ und abends 8 Uhr trat sich die Gefolgschaft mit dem Betriebsführer zum Kameradschaftsabend im Gasthaus zum „Schweizerhaus“ mit Damen. Der Abend verlief in sehr harmonischer Weise; Ansprachen der Herren Direktor Eiermann, Vertrauensmann Hofer, Stroppe und Herrmann wechselten mit Musik- und tonischen Vorträgen und auch die Tanzlustigen kamen zu ihrem Recht. Die Teilnehmer trennten sich mit dem Bewußtsein, einen frohen und vergnügten Abend verlebt zu haben. Die Bewirtung war aufmerksam und gut.

Den Angestellten und Arbeitern wurde zum 1. Mai ein Monatsgehalt resp. vierfacher Wochenlohn als Gratifikation ausbezahlt; außerdem hat die Firma die Anschaffung der Festzüge finanziert.

Durlach, 5. Mai. Wie bereits mitgeteilt, gibt der Orchesterverein am morgigen Sonntag unter gütiger Mitwirkung von Frau Dr. Baumberger (Sopran) und Herrn Sigmund Brannath (Violine) ein vollstündliches Konzert. Die musikalische Leitung hat der allseitig beliebte und noch junge Dirigent Herr Kurt Zimmermann übernommen, der unserer Bevölkerung vom letzten Konzert des Orchestervereins wohl noch gut in Erinnerung ist. Zur Aufführung gelangen u. a. Oberon-Ouvertüre, Vogelhändler-Fantasia, Künstlerleben-Walzer, Rosenlieder und andere Stücke alter deutscher Meister. (Siehe heutiges Inserat.)

Karlsruher Polizeibericht vom 5. Mai 1934

Dachtulbrand: Am 4. Mai 1934 gegen 8 1/2 Uhr entstand im Seitenbau des Hauses Schützenstraße 54 ein Dachstuhlbrand. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. Die Löscharbeiten wurden dadurch erschwert, daß im Speicher große Mengen Altmaterial lagen. Die Feuerwehr konnte erst nach 4-stündiger Tätigkeit wieder abrücken. Der Gebäude- und Fahrnischaden ist bedeutend und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Fahrraddiebstähle: Im Laufe des gestrigen Tages wurden in Karlsruhe und Durlach wieder mehrere unverlosene ausgestellte Fahrräder von unbekannten Tätern entwendet. Angezeigt wurde ein verh. Fuhrmann von hier wegen Tierquälerei.

Warnung vor Schwindlern

Der Ortsgruppenamtsleiter der NS.-Volkswohlfahrt teilt mit: Nach mir gewordener Mitteilung liegt der Verdacht nahe, daß gegenwärtig Schwindler, die vorgeben, den Auftrag zur Sammlung von Geldern oder Einzug von Beiträgen zu haben, am Werke sind. Ich warne vor diesen Schwindlern.

Zum Einzug des Beitrags für die NS.-Volkswohlfahrt sind nur die mit Ausweis ausgestatteten Blodwaller befugt. Die Einwohnerhaft wird dringend gebeten, im Zweifelsfalle sich von dem Vorpreschenden den Ausweis vorzeigen zu lassen. Im gegebenen Falle wolle die Geschäftsstelle der NSB. (Adolf Hitlerstraße 61, Fernspr. 65) oder die Polizei sofort verständigt werden.

Durlacher Filmshow

Ein Traum wird Wirklichkeit!

Wer hätte nicht schon heimlich oder wachen Auges geträumt von den Dingen, die ihm unerreichbar aber immer wünschbar sein werden: die Heirat mit der kühlen Liebe, die Stellung des Chefs und was das menschliche Herz so an Wünschen heimlicher Art kennt. Für einen jungen Menschen wird nun solcher Wunsch Wirklichkeit — natürlich nur im Film! Victor de Kowa spielt in dem neuen KRM-Film der Europa „Wenn ich König wär“ davon, daß er einmal der Generaldirektor König der Automobilwerke sein möchte, dann würde er allen zeigen, was tüchtig sein heißt. Und nun wird er auf einen Tag „König“, durch die Laune eines Großaktionärs, den er im Kampf kennengelernt hat, und nun kann er wirklich 24 Stunden Generaldirektor spielen! Daß Victor de Kowa diese Rolle glänzend spielt, ist sicher, und wie er sich als „König“ fühlt und gebärdet, ist mit das Lustigste, was der deutsche Großfilm seit langem gebracht hat. Neben Victor de Kowa spielen Camilla Horn, Eugen Rex, Walter Steinbeil und Paul Westermeier die Hauptrollen. Der von Hubler-Kahla inszenierte Film gelangt ab heute im Martgrafen-Theater zur Aufführung.

Badisches Staatstheater.

Arthur Kusterers Oper „Was ihr wollt“, die bei der Uraufführung ihrer Neufassung einen in jeder Hinsicht durchschlagenden Erfolg erzielte, gelangt heute Samstag, den 5. Mai zur ersten Wiederholung. Auf diese hervorragende neue Spieloper sei hiermit nochmals nachdrücklich hingewiesen. Besetzung wie in der Uraufführung; in den Hauptrollen die Damen Großsant, Franz, Habertorn und Schulz sowie die Herren Jarlan, Kiefer, Derner, Franz Schuster und Michael Schuster.

Tages-Anzeiger

Samstag, 5. Mai 1934.

Bad. Staatstheater: „Was ihr wollt“, 20—22 1/2 Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Der Jäger aus Kurpfalz“, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr.
Martgrafen-Theater: „Wenn ich König wär“, 6, 8 1/2 Uhr.
Kammer-Vielspiel: „Johannisnacht“, 7 und 8 1/2 Uhr.
Blume: Bunter Abend der SA., 8 Uhr.
Arcne: Deutscher Tanz, 8 1/2 Uhr.
Festhalle: Bunter Abend der DAF. und NSBD., 8 Uhr.

Sonntag, 6. Mai 1934.

Bad. Staatstheater: Geschlossene Vorstellung der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude „Alle gegen Einen, Einer für Alle“, 10 1/2—13 1/2 Uhr.
Nachmittags: „Die lustige Witwe“, 15 1/2—18 1/2 Uhr.
Abends: „Tanzabend mit Orchester“, 19 1/2—22 Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Der Jäger aus Kurpfalz“, ab 2 Uhr.
Martgrafen-Theater: „Wenn ich König wär“, ab 2 Uhr.
Kammer-Vielspiel: „Johannisnacht“, 1846, 3 Uhr.
Blume: Vollständiges Konzert des Orchestervereins, 8 1/2 Uhr.
Hotel Post: Frühlingsfest.
Festhalle: „Frühlingsball“, 6 Uhr.
Fb.-Platz: Leichtathl. Vereinswettkampf gegen Tu. Bruchsal

Willst Du Erfolge haben im Geschäft,

so inseriere im „Durlacher Tageblatt“ dem zugkräftigsten Organ für die Durlacher Geschäftswelt.



Zum 75. Todestage Alexanders von Humboldt.

Alexander von Humboldt, dessen Todestag sich am 6. Mai zum 75. Male jährt, war einer der größten Naturforscher, die Deutschland hervorgebracht hat.

Göring eröffnet die deutsche Jagdausstellung

Berlin, 4. Mai. Im Europa-Haus hat der Landesverband der preussischen Jäger vom 5. bis zum 13. Mai die deutsche Jagdausstellung 1934 geschlossen.

Die Bedeutung der ersten Jagd-Ausstellung des Dritten Reiches, so führte der Ministerpräsident aus, sei so allgemein, daß man darüber keine Worte zu verlieren brauche.

Der Ministerpräsident wandte sich dann dem von ihm geschaffenen neuen Jagdgesetz zu, dessen wesentlicher Punkt die Regelung des Abschusses an sich sei.

Der Minister gab dann von seinem Entschluß Kenntnis, in solchen Revieren, die über zahlreichen Rotwildbestand verfügen, Wildfänge vornehmen zu lassen und das Rotwild in Reviere zu bringen, die seit Jahrhunderten leergeschossen sind.

Endlich hob der Ministerpräsident hervor, daß es sein Bemühen sei, auch die Urdwälder wieder aufleben zu lassen. Schreiere zu schaffen und alles daranzusetzen, um langsam den Wald von Dürrekräften in andere größere Reviere zu verpflanzen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Zeitung „Deutsche Front“ auf zwei Wochen verboten. Die Regierungskommission des Saargebiets hat die Zeitung „Deutsche Front“ auf die Dauer von zwei Wochen verboten.

Gerüststurz in Halle. In Brodau im Kreise Delitzsch stürzte am Donnerstag das Baugerüst an der Kirche aus bisher unbekannter Ursache zusammen.

Die „Österreichische Verfassung 1934“

Eine Rundfunkrede Habichs

München, 4. Mai. Inspektor Habich hielt einen Rundfunkvortrag über „Die österreichische Verfassung 1934“, in dem er u. a. ausführte:

In seiner letzten Sitzung, zu der er am 30. April zusammentrat, hat der österreichische Nationalrat sich selbst aufgelöst und alle Rechte, die ihm als der Vertretung des österreichischen Volkes zustanden, der derzeitigen Bundesregierung übertragen.

Durch diesen Beschluß ist das Volk Österreichs, nachdem es das allerdings 13 Monate praktisch ohnehin schon war, nunmehr auch formell restlos ausgeschaltet von jeder weiteren Mitwirkung an der künftigen Gestaltung seines Schicksals.

Es fehlt die rechtsgültige Befähigung durch den Bundesrat, denn auch dessen letzte Zusammenkunft war unter Bruch der verfassungsmäßigen Bestimmungen zustande gekommen.

Damit aber verliert auch die Unterschrift des Bundespräsidenten unter der neuen Verfassung ihre Gültigkeit.

Damit aber ergibt sich die zweite Frage, kann diese Regierung, nachdem dergestalt jede formale Rechtsgrundlage fehlte, ihr Tun und Handeln dann moralisch gründen auf ein höheres Recht?

Allein die Tatsache, daß sie dem Volk das Recht auf einen Volksscheid verweigert, beweist schon, daß auch das nach ihrer eigenen Überzeugung nicht der Fall ist.

Die Führung der nationalsozialistischen Bewegung Österreichs kann sich daher vollinhaltlich jener Erklärung anschließen, die der Sprecher der Großdeutschen Volkspartei in seiner letzten Sitzung des Nationalrats abgab.

Aus dieser inneren Verbundenheit grüßt es in dieser Stunde das deutsche Volk im Reich und bekennt sich feierlich vor aller Welt zu diesem seinem unveräußerlichen Naturrecht.

Die österreichische Übergangsverfassung

Wien, 4. Mai. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben die zuständigen Stellen mit der Ausarbeitung der Übergangsverfassung bereits begonnen.

Schwierigkeiten bei den österreichisch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen

Wien, 4. Mai. Das Wiener Mittagsblatt „Die Stunde“ bringt heute einen bemerkenswerten Bericht über den Stand der wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Österreich und Italien in Rom.



Zum 65. Geburtstag von Hans Pfitzner

Prof. Dr. Hans Pfitzner, einer der bedeutendsten Komponisten der Gegenwart, wurde am 5. Mai 1869 in Mostau als Sohn eines deutschen Musikers geboren.

Monatliche Ausbildungsreise des Schulschiffes „Deutschland“

Bremen, 4. Mai. Das auf der Weserwerft gründlich überholte Schulschiff „Deutschland“ trat vom Bremer Freihafen aus seine mehrmonatige Ausbildungsreise nach der Ostsee an.

Riesiger Finanzskandal in Piräus

Die Staatskasse um 1500 Millionen Drachmen geschädigt. Athen, 4. Mai. Ein riesiger Finanzskandal in den Privattransitlagern von Piräus, der bereits von etwa zwei Jahren bekannt wurde, ist nunmehr in ein entscheidendes Stadium getreten.

Der griechische Finanzminister hat die Angelegenheit nunmehr nach Abschluss der Untersuchungen, auf Grund deren zahlreiche Zollbeamten stark belastet wurden, dem Obersten Kontrollauschuss übertragen und strengste Bestrafung der verantwortlichen Zollbeamten angefordert.

Ein Seeungeheuer im Hafen von Penang?

DNB, London, 4. Mai. Wie aus Penang gemeldet wird, werden die gegenwärtig im Hafen von Penang durchgeführten Bergungsarbeiten an dem im Oktober 1914 von dem deutschen Kreuzer „Emden“ versenkten russischen Kriegsschiff „Jemischug“ dauernd auf geheimnisvolle Weise gestört.

Sähri Barthou nach Rom, Belgrad, Bukarest?

London, 4. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, die französische Regierung habe anscheinend beschlossen, Außenminister Barthou im Juni oder Juli nach Rom, Belgrad und Bukarest zu entsenden.

Der neue englische Botschafter in Paris

Paris, 4. Mai. Der neue englische Botschafter in Paris, Sir John Clerk, wurde Freitag vom Präsidenten der Republik Lebrun empfangen und überreichte ihm sein Beglaubigungsschreiben.

Riesenfeuer im Dock von Brooklyn

Newport, 4. Mai. Im Dock der Harbor Dampfschiffahrtsgesellschaft in Brooklyn brach am Donnerstagabend ein Brand aus, der sehr schnell um sich griff und schließlich zu dem größten Feuer seit 20 Jahren in Brooklyn anwuchs.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 4. Mai

Argentinien (1 Pap. Peso)	0,578	0,582
Belgien (100 Belga)	58,44	58,56
England (1 Pfund)	12,775	12,805
Frankreich (100 Frc.)	16,50	16,54
Holland (100 Gulden)	169,53	169,57
Norwegen (100 Kr.)	64,19	64,31
Oesterreich (100 Schilling)	47,20	47,30
Schweden (100 Kr.)	65,88	66,02
Schweiz (100 Frc.)	81,08	81,24
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,42	10,44
U. S. von Amerika (1 Dollar)	2,495	2,499

Börsen

Berliner Börsenbericht vom 4. Mai. Da sich nach den Erklärungen des Reichsbankpräsidenten das Ergebnis der Transferverbandlungen zur Zeit in keiner Weise übersehen lassen, hielt die in der letzten Zeit beobachtete Geschäftslage unverändert an. Die Tendenz war überwiegend etwas schwächer. Auch der Rentenmarkt lag sehr still. Auch Reichsschuldbuchforderungen und Industrieobligationen bröckelten ab, während deutsche Reichsbahnvorzugsaktien 0,12 Prozent höher bezahlt wurden. Blant-

tagessatz für erste Adressen stellte sich auf 4,25-4,5 Prozent. Von Baluten war das Pfund mit 12,78 und der Dollar mit 2,492 zu hören.

Stuttgarter Börsenbericht vom 4. Mai. Am Rentenmarkt waren Württ. Goldpfandbriefe bei ruhigem Geschäft auf gehalten. Der Aktienmarkt zeigte bei geringen Umsätzen uneinheitliche Haltung.

Getreide

Berliner Markt für Nahrungsmittel vom 4. Mai. Weizen märk. 188-194, Roggen märk. 150-158, Braugerste 172-176, Sommergerste 164-167, Hafer märk. 158-163, Weizenmehl 26,25 bis 27 RM.

Sparermärkte vom 3. Mai

Schwetznen. Zufuhr 50-60 Zentner. Preise: 1. Sorte 30-35 häufigster 20, 2. Sorte 20-25, häufigster 20, 3. Sorte 15 Pfa. Marktverlauf lebhaft.

Graben. Zufuhr 60 Zentner. Preise: 1. Sorte 35, 2. Sorte 24 bis 25, 3. Sorte 10 Pfa. Marktverlauf lebhaft.

Gaasenstein. Zufuhr etwa 15 Zentner. Preise: 1. Sorte 35, 2. Sorte 25, 3. Sorte 10 Pfa. Marktverlauf lebhaft.

Antelingen. Preise: 1. Sorte 40, 2. Sorte 30, 3. Sorte 15 Pfa. Marktverlauf gut.

Wie das Malled entstand

Auf einer Maiwanderung bei Lübeck ward es gelehrt

ADG. Wer denkt wohl daran, daß Emanuel Geibels frühlingstliches Wanderlied „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus...“ wirklich auf einer frohgemuten Wanderung in den ersten Maityagen entstanden ist? Im Mai 1841 kam es ihm in den Sinn, als er von seiner Vaterstadt Lübeck nach dem eine halbe Stunde entfernten Krempelesdorf wanderte, wo er unter den schattigen Linden im Park des Landhauses von Konrad Kötting manche anregende Stunde verlebte. Wenn er auch später in einem anderen Gedicht sagte: „Ich sang's vor manchem Jahr, — Berauscht vom Maienscheine, — Da ich gleich jenen war — Student zu Bonn am Rheine“, so war dies doch nur, wie er später selbst einmal erklärte, eine „poetische Fiktion“ in Erinnerung an seine Bonner Studentenzeiten.

Während Geibel dieses Lied unmittelbar aus dem Erleben schöpfte, mußte er sich in dieser Hinsicht mit einem anderen seiner Vieder manche Rederei gefallen lassen. Denn seine Freunde hänselten ihn oft damit, daß er sein Wanderlied „Der Mai ist gekommen“ nicht in der Natur, sondern in der Stube, — „Der Mai ist gekommen“ — nur dem Hörensagen nach verfaßt haben könne — denn sie kannten ihn als notorischen Langschläfer!

5. und 6. Mai 1934 Ehrenfest der SA.

Einladung zum

Bunten Abend

der Standarte 238 im Gasthaus zur „Blume“ am Samstag, den 5. Mai 1934.

Die SA des Standorts Durlach lädt hiermit alle deutschen Volksgenossen zu ihrem „Bunten Abend“ herzlich ein.

Programm:

1. Kaiser Friedrich Marsch v. Friedmann
2. Traditionsmarsch der 238er
3. Begrüßung Sturmabführer Wagner
4. Ouvertüre zu Orpheus in der Unterwelt v. Offenbach
5. Tänze Fr. Herta Birnmeyer
6. SA-Quartett SA-Sturm 4/238

Pause

7. Soldatenleben Tongemälde von Keler-Bela
8. Ansprache Standartenführer Ancel
9. Violin-Solo Pg. Schröder
10. Tänze Fr. Bauer, Fr. Roll, Fr. Koppenhöfer
11. SA-Quartett SA-Sturm 4/238
12. Soldatenlieder-Potpourri v. Hannemann
13. Badenweiler Marsch v. Fürst.

Deutscher Tanz

Anfang 20 Uhr 30 Min. Ende 3 Uhr.

Im Hotel „Krone“ ab 20 Uhr 30 Min.

Deutscher Tanz

Anfang 8 Uhr 30 Min. Ende 3 Uhr.

Orchesterverein Durlach.

Sonntag, 6. Mai, abends 8.30 Uhr im Saale der „Blume“

Volksstümliches Konzert

unter gütiger Mitwirkung von Frau Dr. Baumberger, Sopran, Herrn Sigmund Brannath, Violine, Herrn Kurt Zimmermann, musikalische Leitung.

Karten zu —,50 (numm.), —,30 (unnumm.) und —,10 für Erwerbslose u. Mitglieder des D.A.D. im Musikhaus Welf

Freiwillige Feuerwehr Durlach E. V.

Korpsbefehl.

Montag, den 7. Mai 1934, nachmittags 1/2 6 Uhr

Hauptübung

an den Gebäuden des Gasthauses zum „Samm“.

Antreten: 5 Uhr beim Feuerhaus.

Durlach, den 1. Mai 1934.

Das Kommando.

Meißburgers Gold und Silberwaren bereiten Freude noch nach Jahren

Feuerhand

Ungeziefer-Vertilgungsmittel für Sing- und Ziervögel

Central-Drogerie Paul Vogel

Was nichts kostet kann nichts sein, drum laßt beim Fachmann euer

Sahrradteile

ein. Nur Qualität für alle Fabrikate.

Rep., Emailieranst. Vernick.

Berghorn. S. Busch.

Liebe Hausfrau bring Freude auf den Tisch!

Am Sonntag zum Essen eine Flasche spritzigen milden Dürkheimer Weißherbst, u. heimer Weisheit, u. ganz andere Sonntagstimmung ist da. Dabei kostet die Literflasche nur 80 Pfg. und was die Hauptsache ist, er schmeckt Ihnen wirklich.

Schurhammer

das gute Weinhaus in der Blumenstraße.

Graue Haare? Jugendl. Farbe u. Schönheit zurück gibt

Haarfarbe-Wiederhersteller Orla

Spielend einfache Anwendung! Unsicher! Sichere Wirkung!

Flasche 1.80 extra stark 2.50

Sigmund Hegermann

Damen- u. Herren-Salon

Adolf Hitlerstraße 27

Osram-Lampen

Verkaufsstelle

Elektro.-Müller, Schloßstr.

Gardinen

wäscht u. spannt: Wäscherei SChENKEL

Schillerstraße 4.

Toilettegegenstände

für das Bad kaufen Sie vorteilhaft bei

Wilhelm Stoll

Installationsgeschäft

Leoboldstraße 4

Kleineres Wohnhaus

im Zentrum der Stadt zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Garten-Grundstück

in der Luft, 7 Ar, einzg., künstl. Baugelände zu verk. Angebote unter Nr. 294 an den Verlag.

HOTEL POST

Am kommenden Sonntag, den 6. Mai

Frühlingsfest

Kapelle Millot.

Festhalle Durlach

Sonntag, 6. Mai ab 6 Uhr im großen Saal

Großer Frühlingsball

— Kapelle Rolf Burger —

Unerreicht große Auswahl Herrenstoffe Damenstoffe Aussteuerartikel

Bezirksvertretung:

K. Niemann, Werderstraße 3.



Im günstigen Muskator-Nachwuchs! kräftig und gesund durch

Muskator

Erstlingsmehl u. Kükenkörnerfutter

Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H., Düsseldorf-Hafen

Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei:

Andreas Selter, Durlach-Aue

Zweiggeschäft Durlach, Adolf Hitlerstr. 46, Telei. 203

3 Zimmerwohnung

oder 2 Zimmerwohnung mit

Manfardie möglichst mit eingetragtem Bad, von Dauermieter ohne Kinder, auf 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht, Turmbergnähe bevorzugt.

Angebote m. Preisangabe unt. Nr. 285 an den Verlag erbeten.

Schöne 3-4 Zimmerwohnung

auf 1. Juni od. später zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 289 an den Verlag.

Schöne 2-3 Zimmerwohnung

auf 1. Juni od. später zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 290 an den Verlag.

Schöne 3 Zimmerwohnung

entl. Bad, in ruh. Hause auf 1. Juli oder früher gesucht. Angebote unter Nr. 296 an den Verlag.

Schöne, ruhige 2 Zimmerwohnung

auf 1. Juli gesucht. Angeb. unt. Nr. 289 a. d. Verlag.

Neuhergerichtete 1 Zimmerwohnung

im Zentrum der Stadt an 2 Personen zu vermieten. Angebote unt. Nr. 297 an den Verlag.

Frau od. Mädchen

sich zur Ausb. in der Servieren

geht.

Gaßhaus z. Schwanen.

Wohnung.

An bester Villenlage am Turmberg mit schöner Fernsicht ist eine geräumige 5 Zimmerwohnung mit 2 Balkonen und allem Zubehör sofort, Juli oder später zu vermieten. Näheres im Verlag.

5 Zimmerwohnung

neuzeitig, zu vermieten. Zu erfragen Turmbergstr. 11

4 Zimmer

ein. Bad, Küche und Zubeh. Warmwasserheiz., Garage auf 1. 10. 34 zu vermieten. Näheres H. Reinhold, Werderstraße 11.

2 Zimmerwohnung mit Zubeh.

in Bergbauern zu vermieten. Angebote unter Nr. 295 an den Verlag.

2 Bazen (Bermelin) mit od. ohne

Stall zu verkaufen. D.-Aue, Friedenstraße 12.

Feinste Tafelbutter

1/4 Pfund 37 Pfg.

P. Schach

Adolf Hitlerstraße 25.



Kinderwagen

Korbmöbel

Liegestühle

Sonnenschirme

kaufen Sie bei besonders reicher Auswahl

preiswert

im deutschen Spezialhaus

Christmann

Karlsruhe, Kaiserstraße 123

Werkstatt od. Lagerraum

zu vermieten.

Selterstraße 1 II.

Modernes Sofa

zu verkaufen. Leoboldstraße 5.

Kinderbett aus Holz u. Sportwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 289 an den Verlag.

Guterhaltener Kinderwagen

billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Nähmaschine

älteres System billig zu verkaufen. Fris Kröberstraße 1, III. St.

Markgrafen-Theater

Ab heute u. folgende Tage:

Victor de Kowa und Camilla Horn

in dem herrlichen Lustspiel:

Wenn ich König wär...

(24 Stunden Generaldirektor)

Wenn ich könnte wie ich möchte...

Ein Film so lustig, so nett und so launig gemacht, daß man seine helle Freude daran hat.

Erstkl. Beiprogramm!

Bavaria-Tonwoche

Jugendliche halbe Preise!

We. 6.00 und 8.00 So. ab 2.00 Uhr.

Guterhaltener Kohlenbadeofen

und 1 email. Herd im Auftrag zu verkaufen bei

Wilhelm Stoll, Bleichernstr. Leoboldstr. 4 — Telef. 232.

Krankeitshalber zu verkaufen: Pferd

Fuchskute, fromm, gut im Bug l. Schlag, 1 Federprießlerwagen 25 Zentner Tragkraft, Patentachsen.

Durlach, Lindenstraße 24.

Schuhe sparen



Den Schuh kann man nicht in die Sparbüchse stecken. Verwenden Sie zur Schuhpflege Erdal! Dann sparen Sie Schuhe und legen Geld in die Sparbüchse, denn Ihre Schuhe halten länger durch Pflege

mit Erdal

„Sehen Sie, und in Würdigung dieser Gründe suchte ich den Gang der weiteren Untersuchung geheim zu halten.“

„Das mag schon richtig sein, aber die Tatsache der Verhaftung von Charlotte Büfing lag doch keine Veranlassung vor, zu verschweigen?“ warf Klimm ärgerlich ein. „Ich hatte übrigens gleich die Ueberzeugung, daß Charlotte an dem Verbrechen beteiligt war.“

„Diese Ueberzeugung kann ich leider nicht teilen“, entgegnete der Kriminalkommissar ein wenig ironisch. „Was soll das heißen?“

„Daß für mich eine Mitschuld der Frau Professor durchaus nicht mehr feststeht, obwohl verschiedene Umstände dafür sprechen. Wie die Dinge heute liegen, werden wir wohl spätestens morgen früh Büfings Gattin aus der Untersuchungshaft entlassen müssen. Ich habe dies vorausgesehen und deshalb die Nachricht von ihrer Verhaftung unterdrückt. Es war eine Sicherungsmaßregel, um einer etwaigen Verdunkelungsgefahr vorzubeugen — aber es war immerhin ein Mißgriff, von dem das Publikum nichts zu wissen brauchte.“

„Ich verstehe nicht recht.“

„Nun, ich habe sie eingehend verhört. Die Frau gibt unumwunden zu, mit Piniawstys Beziehungen unterhalten zu haben. Es ist möglich, daß diese mit dem Mord in irgendwelchem Zusammenhange stehen. Büfing erhielt durch einen anonymen Brief von den Beziehungen seiner Gattin zu dem Polen Kenntnis, und so lag es nahe, anzunehmen, daß die Tat aus Eifersucht verübt wurde. Nun spielt aber noch eine Antiquitätengeschichte mit hinein, die mir den Fall wesentlich anders erscheinen läßt.“ Und er erzählte ihm nun in großen Zügen, was er in den letzten Verhören des Professors und seiner Gattin hierüber erfahren hatte. „Der Professor gilt als fanatischer Sammler. Daß Sammelwut mitunter zu ungläublichen Verzerrungen führen kann, dürfte Ihnen bekannt sein. Piniawstj, der nach den Angaben von Frau Büfing sich gelegentlich mit dem Handel von Antiquitäten befaßt, übergab nun vor kurzem dem Professor einige wertvolle Funde, die er in London erworben haben will und die angeblich aus der Zeit des Kaiserreichs Anahuac stammen, goldene Opfergefäße oder dergleichen, die reich mit seltenen Edelsteinen verziert waren. Büfing sollte darüber ein Gutachten abfassen. Er erklärte die Gegenstände für gefälscht. Vor allem sollte es sich bei den Juwelen um Nachahmungen handeln. Piniawstj behauptete nun, daß die Edelsteine, während sie sich in der Verwahrung Büfings befanden, ausgetauscht worden seien. Der Professor bestritt dies. Am kritischen Nachmittag will er angeblich die Stücke dem Polen zurückgegeben haben. Seither fehlt von ihnen jede Spur. Es ist daher denkbar, daß der Professor tatsächlich einen Austausch der Steine vorgenommen hat, die ein Vermögen darstellen sollen, und daß er, eine Anzeige Piniawstys fürchtend, diesen nach einem erregten Wortwechsel niederschlug.“

„Hat denn Büfing gestanden, daß er den Mord verübt hat?“

„Nein! Er bleibt bei seiner ursprünglichen Behauptung, daß er den Polen nach einer heftigen Auseinandersetzung zur Tür hinauswarf. Er gibt zwar zu, die Stücke von Piniawstj erhalten zu haben und bestätigt im übrigen alle Angaben seiner Frau, die allerdings die Unterhaltung zwischen ihm und dem Polen nicht bis zum Ende angehört haben will. Nach Aussage Büfings übergab dieser Piniawstj die fraglichen Stücke in einer Kaffette und kam dann auf die Beziehungen zu sprechen, die sich zwischen Charlotte und dem Polen entwickelt hatten. Der Professor verbietet Piniawstj ein für allemal das Haus. Daraufhin wurde der Besucher angeblich frech und ließ über die Persönlichkeit Büfings unverhämte Bemerkungen fallen, die diesen bewogen, ihn aus der Wohnung hinauszuberufen.“

„Und wie soll der Mord geschehen sein?“

„Ja — das ist und bleibt noch immer das Rätsel, lediglich ein neues Motiv, das mancherlei für sich hat, ist hin-

zugekommen“, sagte der Kriminalkommissar. „Ich ließ Sie übrigens heute zu mir bitten, um über Piniawstys Persönlichkeit noch Weiteres zu erfahren. Die Angaben, die Ihnen Frau Dolly Sand machte, haben uns zwar wertvolle Dienste geleistet, aber sie boten bisher zu wenig Anhaltspunkte. Ich halte es nun für notwendig, selbst an diese Dame einige Fragen zu richten. Ich hätte sie natürlich dienstlich vorladen können, wollte aber diesen Schritt vermeiden und Sie bitten, Frau Sand einfach zu mir zu führen. Das klingt dann nicht so streng.“

„Sehen Sie“, sagte Klimm, „ich erwartete sogar Nehmliches und suchte deshalb gleich nach Ihrem Anruf in der Redaktion Frau Sand in ihrem Hotel auf, um Sie zu bitten, mit mir zu kommen.“

„Das war ein ausgezeichnete Gedanke von Ihnen“, meinte Bohrmann, während Klimm auf den Gang hinaus lief, um Dolly zu holen.

Sie war im Gegensatz zu Charlotte Büfings kühl, blonder Schönheit, der etwas Starres anhaftete, ein überaus bewegliches, heiteres Persönchen, mittelgroß und sehr zart gebaut. Auf den ersten Blick erschien sie zwar anmutig, aber durchaus nicht besonders hübsch. Sie war eine jener Frauen, die erst bei näherer Bekanntschaft gewinnen und durch einen innerlichen Ueberfluß kleine äußerliche Mängel in Schönheit verklären.

Gleich im Anfang der Unterhaltung fiel es Bohrmann auf, daß Dolly ihre Antipathie gegen Frau Professor Büfing nicht verhehlte. Als erfahrener Menschenkenner zog er daraus seine Schlüsse. Aber er hütete sich, diese laut werden zu lassen.

„Ich halte es für besser, wenn wir hübsch der Reihe nach vorgehen“, sagte er, nachdem er einige belanglose Fragen an sie gestellt hatte, „ich weiß zwar nicht, gnädige Frau, wie weit Sie mir Vertrauen entgegenbringen wollen, aber Sie würden mich zu Dank verpflichten, wenn Sie mir so wenig als möglich verschweigen. Ich möchte im voraus betonen, daß ich alles was Sie mir erzählen werden, als streng vertraulich ansehe. Sollte Ihnen die Anwesenheit des Herrn Dr. Klimm unangenehm sein . . .“

„Durchaus nicht“, erklärte sie lächelnd, „wenn mich die Anwesenheit eines Dritten in diesem Zimmer befremdet, so wären das höchstens Sie, Herr Kommissar; denn ich kenne Sie nicht näher. Und Kriminalbeamte haben für mich immer etwas Unheimliches, Beklemmendes. Man hat so ein unbehagliches Gefühl, als hätte man irgendetwas angestellt. Nun — ich will Ihnen gern Rede und Antwort stehen, wenn dadurch in der Sache Büfing eine Aufklärung erreicht werden kann.“

„Wann wurden Sie von Piniawstj geschieden?“ fragte der Kriminalkommissar.

„Vor vier Jahren — nach einer Ehe, die nicht länger als zehn Monate währte.“

„Und aus welchem Grunde?“

„Reinen Sie den offiziellen oder . . .?“

„Dann müßte ich ein klein wenig ausholen. Werden Sie auch die Geduld aufbringen, mir zuzuhören?“

„Dazu bin ich ja da“, versetzte Bohrmann, „sprechen Sie bitte!“

„Ich lernte Piniawstj gelegentlich eines Sommeraufenthaltes in einem Nordseebad kennen. Er trieb damals einen großen Aufwand, besaß Auto und Segelyacht, tanzte ausgezeichnet und war wohl eine der elegantesten Erscheinungen des Ortes. Nach vier Wochen verlobten wir uns. Er gab an, Eigentümer eines großen Gutes in Polen zu sein, das ein Vetter von ihm in Pacht hatte, ferner eine Kohlengrube und mehrere Industrieobjekte zu besitzen. Ich möchte hinzufügen, daß mein Vater, der Maler u. Bildhauer Erwin Sand, sich zu jener Zeit in den besten Verhältnissen befand. Wir galten als sehr vermögend, und ich nehme an, daß besonders dieser Umstand Piniawstj veranlaßt haben dürfte, so rasch um meine Hand anzuhalten. Ich vollendete gerade das zwanzigste Lebensjahr und gestehe offen, daß ich von Eugens Werbung restlos begeistert war.“

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 12. Mai.)

Roman-Blatt

Beilage zum Durlacher Tageblatt

DOLLY GLAUBT ES NICHT

Kriminal-Roman von Peter Reck

3

Copyright by Karl Köhler & Co. Berlin-Zehlendorf — Nachdruck verboten

„Ich weiß überhaupt nicht“, was ein solch junger Spritzer in der Gesellschaft erfahrener Männer zu tun hat“, lachte Klapp gemächlich, „in die Kinos wird er nur hereingelassen, wenn die Vorstellung für jugendliche freigegeben ist, und hier spricht er wie ein Lebemann . . .“

„Bitte sehr — ich bin 24 Jahre alt“, versicherte Helm geirrt, „ich sehe bloß viel jünger aus. Uebrigens werde ich mich über die Behandlung beschweren, die man mir zuteil werden läßt.“

„Kuch!“ sagte Klimm, „wenn du auch der Großneffe der Schwägerin unseres Verlagsdirektors bist, so bleibst du doch ein grüner Junge! Verstanden?“

Helm zog es vor, zu schweigen. Und so konnte Klapp ungehört in seinem Bericht fortfahren:

„Booon sprach ich eigentlich? Ja — von dem Brief! Büfing zeigte ihn einige Tage später seiner Gattin und verlangte Aufklärung. Die Frau erklärte, daß es sich um eine Verleumdung handele. Kurz darauf begegnete das Ehepaar gelegentlich eines Theaterbesuches dem Polen im foyer. Dort zog Büfing den Verehrer seiner Gattin beiseite und ersuchte ihn, die etwas auffälligen Bewerbungen einzustellen. Am nächsten Morgen war der Professor zufällig Zeuge, als Frau Charlotte von Piniawstj telefonisch angerufen wurde. Er war dadurch sehr aufgebracht und drohte, dem Polen einen gehörigen Denkfettel zu verabreichen. Bis dahin bestätigt Büfing vollinhaltlich die Angaben seiner Frau. Als Piniawstj am kritischen Nachmittag in die Wohnung des Ehepaars kam, befand sich die Frau im Musikalon. Sie ist nicht imstande, anzugeben, ob der Besuch ihr galt. Aber sie beschwört, mit dem Polen keinerlei Verabredungen getroffen und ihn auch nicht eingeladen zu haben. Büfing öffnete ihm und führte den Mann sofort in das Wohnzimmer, wo es gleich zu einem heftigen Wortwechsel kam.“

„Sagen Sie mal, Klapp“, unterbrach ihn Klimm, „dies alles scheint mir nebensächlich zu sein. Was weiß man eigentlich über Piniawstj? Ich kann mir vorstellen, daß Büfing ihn aus Eifersucht erschlagen hat. Aber warum gibt er das nicht zu? Warum leugnet er? Obgleich die Indizien überwältigend sind, laßt doch irgendwo eine Lücke. Ich kann mir nicht helfen — aber soweit ich Büfing kenne, ist er ein Ehrenmann. Wenn er ein Verbrechen begangen hat, so wird er seine Tat auch bekennen. Daß er sich auf einmal nicht mehr erinnern will . . .“

„Nein“, sagte der Reporter, „vom Richterinnern ist gar nicht die Rede. Der Professor behauptet steif und fest, daß er den Mord auch nicht in einem Dämmerzustand be-

gangen haben kann. Er ist von seiner Unschuld überzeugt oder schützt zumindest diese Ueberzeugung vor.“

„Deshalb ist nur eines denkbar“, erklärte Klimm, „daß nämlich außer Büfing, Piniawstj und der Professorsgattin noch eine vierte Person die Hand im Spiele hatte.“

„Ganz recht“, sagte Klapp, „dieser Meinung scheint auch Bohrmann zu sein. Denn er deutete mir an, daß er eine neue Spur verfolgte.“

In diesem Augenblick riß ein Botenjunge die Tür auf und überreichte Klimm eine Visitenkarte. Duddenbad warf einen verstoßenen Blick darauf und meinte schnell: „Ich werde die Dame empfangen!“

Klimm sah in lächelnd an. Dann betrachtete er die kleine Pergamentkarte, die nur den Namen „Dolly Sand“ trug, lächelte wieder und sagte schließlich: „Das könnte Ihnen so passen, Duddenbad! Um unsere liebe Dolly Sand zu sprechen, sind Sie imstande, das Ihnen heilige Gesetz der Trägheit zu verletzen und sich mit Windeseile in das Besuchszimmer zu verfrachten.“

„I wo“, antwortete Duddenbad und richtete unwillkürlich seine Krawatte, „ich dachte, daß Sie mit Klapp noch zu sprechen haben — und dann müssen Sie doch in die Konferenz . . .!“

„Ihre Aneignung rührt mich, teurer Kollege — aber bleiben Sie nur ruhig hier und erledigen Sie alles Weitere! Klapp, diktieren Sie Ihr Zeug im Sekretariat und legen Sie mir die Sachen auf den Tisch, damit ich sie noch durchsehen kann. Ich komme gleich wieder!“

Dann stob Klimm schon zur Tür hinaus.

„Gemeinheit!“ knirschte Duddenbad wütend, „kommt einmal wirklich etwas Nettes in die Redaktion — dieser Klimm gönnt einem auch gar nichts!“

Klapp klopfte ihm begütigend auf die Schulter. „Hab' Sonne im Herzen!“

V.

Klimm hastete im Laufschritt durch den langen Korridor, der zum Anmeldeamt führte. Eine pelzvermummte Gestalt erhob sich. Dollys Augen leuchteten ihm entgegen.

„Guten Morgen, Klimm!“ begrüßte sie ihn, als wären sie erst gestern zusammen gewesen, „ich höre Sie doch nicht?“

„Gar nicht! Das heißt — ich habe schrecklich viel zu tun. Seht ist ja die Stunde des Hochbetriebs. Wie geht es Ihnen? Was treiben Sie? Ich dachte, Sie wären in Paris?“

„Von dort komme ich eben her!“

„Und geradewegs zu mir?“

